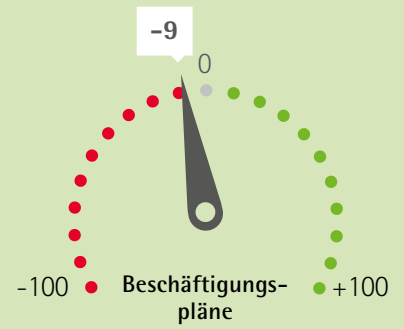


Die konjunkturellen Aussichten in NRW bleiben 2026 schwierig. Die Wettbewerbssituation hat sich strukturell durch hohe Arbeits- und Energiekosten sowie unsichere Zölle verschlechtert. Immerhin: Nach sechs Jahren des Abschwungs stabilisiert sich die Lage auf niedrigem Niveau.

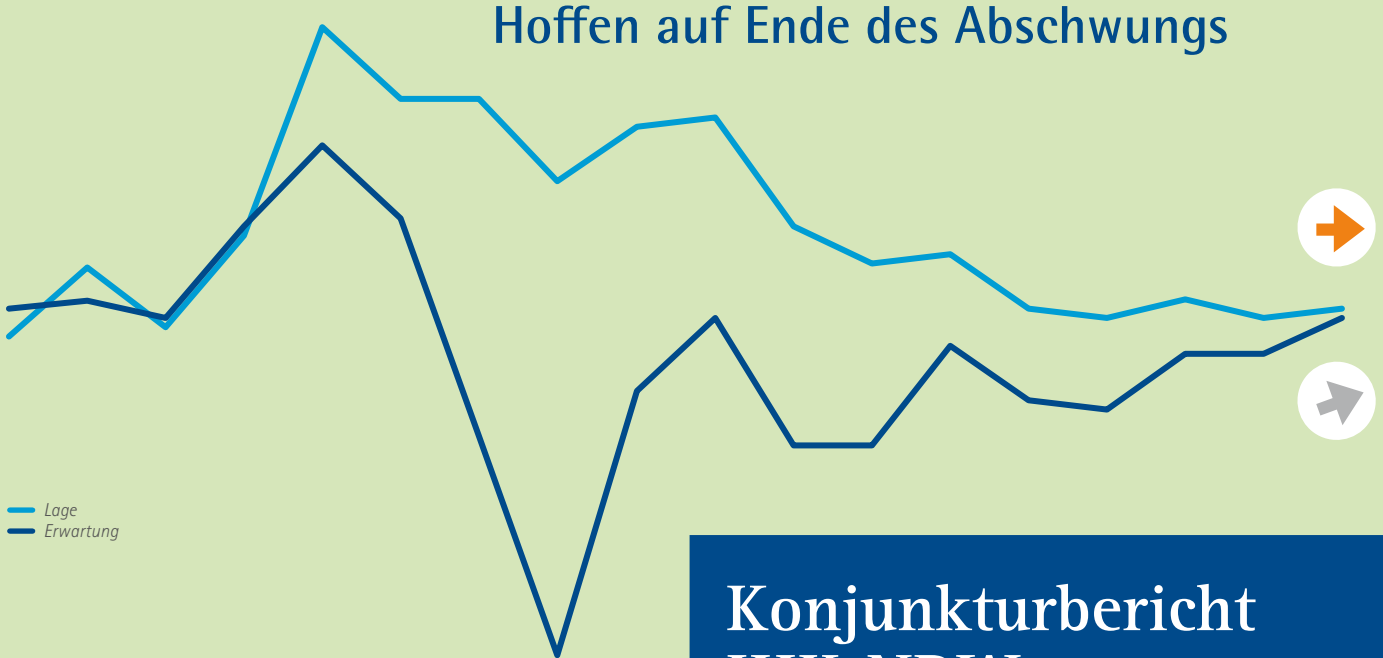


Die Erwartungen stabilisieren sich auf niedrigem Niveau. Damit wächst die Hoffnung, dass der Abwärtstrend zum Halten kommt. Anzeichen einer Trendwende sind noch nicht erkennbar. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen bleiben restriktiv.



Nach einem schwierigen Jahr am NRW-Arbeitsmarkt, bleiben auch zu Jahresbeginn 2026 die Personalplanungen der NRW-Unternehmen negativ ausgerichtet. Weitere Beschäftigungsrückgänge in den NRW-Schlüsselbranchen sind zu befürchten.

Hoffen auf Ende des Abschwungs



Konjunkturbericht IHK NRW

Geschäftslage und Erwartungen zum Jahresbeginn 2026



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Konjunktur zum Jahresbeginn 2026



Den aktuellen Konjunkturbericht von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur



LAGE

Seit nunmehr zwei Jahren verharret der Indikator in einer Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau knapp unterhalb der Nulllinie.

Die Hintergründe der Konjunkturumfrage:



Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der nordrhein-westfälischen IHKs und werden jeweils zu Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst erhoben. In der Auswertung zum Jahresbeginn 2026 sind Antworten von rund 5.300 Unternehmen aus allen Branchen in NRW eingeflossen. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (29 Prozent), die Bauwirtschaft (5 Prozent), den Handel (26 Prozent) und die Dienstleister (41 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de



Hoffnung auf Bodenbildung, aber ...

Der Start in das Jahr 2026 war für viele Unternehmen schwierig. Die Wettbewerbssituation hat sich durch hohe Arbeits- und Energiekosten sowie Unsicherheiten im Außenhandel strukturell verschlechtert. Immerhin: Nach sechs Jahren des Abschwungs stabilisiert sich die Lage auf niedrigem Niveau. Für die kommenden Monate verbessern sich die Aussichten leicht. Noch verharret der Indikator im negativen Bereich, doch steigt die Hoffnung, dass der Abwärtstrend zum Halten kommt.

Als Folge des Abschwungs der vergangenen Jahre hat sich der Wachstumspfad NRW strukturell verschlechtert. In der Industrie hat die NRW-Wirtschaft international an Boden verloren. Im Vergleich zu Februar 2022, zu Beginn des Krieges in der Ukraine, sank die Produktion in der NRW-Industrie bis im Dezember 2025 insgesamt um 11,0 % (-13,5 % in der energieintensiven Industrie, it.nrw.de). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen erreicht den höchsten Stand seit 2015 (it.nrw.de). Betroffen ist vor allem der Handel.

Für NRW ist Wertschöpfung verloren gegangen, die so schnell nicht ersetzt werden kann.

Zum Jahresbeginn zeigen sich erste Anzeichen, dass der Abwärtstrend auslaufen könnte. In der Konjunkturumfrage der IHKs in NRW stabilisieren sich Lage- und Erwartungsindikator, wenn auch auf niedrigem Niveau.

An den Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern in NRW haben sich zum Jahresbeginn 2026 über 5.300 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungssektor beteiligt.

Der **Lageindikator**, der die aktuellen Geschäftsentwicklungen beschreibt, kann sich im Vergleich zur Vorumfrage leicht auf -4 Punkte verbessern. Seit nunmehr zwei Jahren verharret der Indikator in einer Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau knapp unterhalb der Nulllinie. Allerdings stellt sich die Konjunktur in den Branchen sehr unterschiedlich dar.

In der **NRW-Industrie** bleibt die Lage unverändert kritisch. Der Lageindikator für die Industrie verbessert sich zwar leicht, verharret mit -20 Punkten aber weit im negativen Bereich. 35 Prozent der befragten Industrieunternehmen bewerten die Lage unverändert als schlecht, nur 15 Prozent als gut. Auch im **Einzelhandel** bleibt die Lage kritisch (schlechte Lage: 31 Prozent, gute Lage: 19 Prozent). Immerhin kann der Lageindikator in beiden Branchen das Niveau der Vorumfrage halten.

Stabilisiert hat sich die Geschäftslage zuletzt im **Dienstleistungssektor**. In der Finanz- und Versicherungswirtschaft und bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern verbessert sich die Geschäftslage leicht und liegt oberhalb der Nulllinie.

Auch in der **Bauwirtschaft** meldet die Mehrzahl der befragten Unternehmen (29 Prozent) eine gute Geschäftslage (schlechte Lage: 18 Prozent). Trotz der angekündigten Mehrinvestitionen der öffentlichen Hand hat sich die Lage im Bau zuletzt etwas verschlechtert. Die Unternehmen erwarten nicht, dass es trotz der Ausgabeprogramme zu einem schnellen Nachfrageanstieg kommt. In den kommenden Monaten erwartet die Mehrheit der befragten Bauwirtschaft sogar eine schlechtere Geschäftsentwicklung.

Die Aussichten auf die kommenden Monate haben sich in der aktuellen Umfrage weiter stabilisiert. Der **Erwartungsindikator** ist um 5 Punkte angestiegen und kämpft sich langsam aus seinem Tief. Zwar bleibt er mit -5 Punkten im negativen Bereich, doch wird die Hoffnung gestärkt, dass der Abwärtstrend ausläuft.

In vielen Dienstleistungsbranchen, aber auch in der Industrie und im Gastgewerbe haben sich die Aussichten zu Jahresbeginn verbessert. In der **Industrie** setzt ein Fünftel der Befragten auf eine Aufhellung der Geschäfte. Ebenso viele fürchten einen weiteren

KONJUNKTUR IN NRW ZUM JAHRESBEGINN 2026

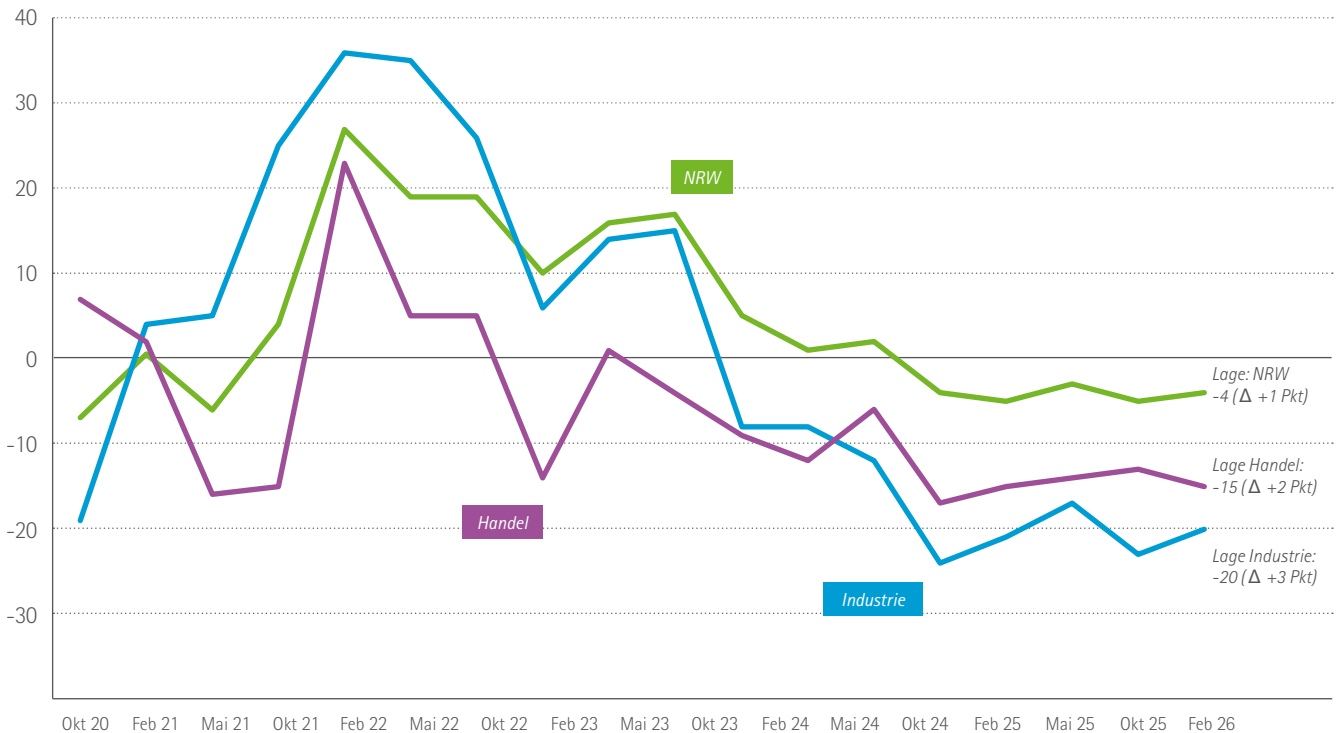


Abbildung 1: Lageindikator: Industrie=1.569; Handel=1.374; alle Branchen: 5.332; Salden der positiven und negativen Meldungen, Lage n=4.500; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Rückgang. Im letzten Jahr hat sich der Erwartungsindikator damit um 18 Punkte verbessert. Im **Gastgewerbe** steigt der Indikator im Jahresvergleich ebenfalls deutlich um 15 Punkte.

Sorgenvoll schauen hingegen weiterhin die Unternehmen im Einzel- und Großhandel sowie in der Logistik in die Zukunft. In der **Logistik** verschlechtert sich der Erwartungsindikator nochmals auf -19 Punkte. Die Logistiker müssen sich auf eine strukturell gesunkene Nachfrage aus der Industrie einstellen. Daneben belasten sie der Mangel an Fachkräften (53 Prozent) und die gestiegenen Arbeitskosten (67 Prozent). Der desolate Zustand der Infrastrukturen in NRW wirkt zusätzlich als Unsicherheitsfaktor für die längerfristige Geschäftsplanung.

Auch im **Handel** ist keine Entspannung in Sicht. Der strukturelle Wandel setzt sich ungebremst fort. Die befragten Einzelhändler (61 Prozent) und Großhändler (73 Prozent) fürchten vor allem, dass die Inlandsnachfrage auch im Frühjahr 2026 nicht anspringt.

Zwischenfazit: Der Abwärtstrend scheint sich – auf einem niedrigeren – Niveau zu stabilisieren. Nach dem Abschwung der vergangenen sechs Jahre haben sich strukturelle Wohlstandsverluste manifestiert, die die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Nordrhein-Westfalen belasten.

Der Abwärtstrend scheint sich – auf einem niedrigeren – Niveau zu stabilisieren

... kein Grund zur Entwarnung.

NRW steht weiter vor schwierigen Jahren. Zwar wächst die Hoffnung, dass der Abwärtstrend gestoppt werden kann, jedoch bleiben die Planungen der NRW-Unternehmen restriktiv ausgerichtet. Impulse für eine Umkehr hin zu einem Aufwärtstrend zeigen sich noch nicht, vielmehr besteht die Gefahr, dass die restriktiven Planungen der Unternehmen die Inlandsnachfrage unter Druck setzen.

INVESTITIONSPÄNE ALLER BRANCHEN, JAHRESBEGINN 2026

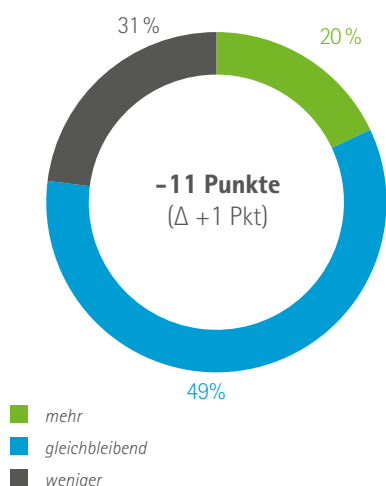


Abbildung 3: Investitionspläne Jahresbeginn 2026 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; N=4.875; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Die Aussichten auf das kommende Jahr bleiben in Nordrhein-Westfalen verhalten. In den Konjunkturprognosen erwartet die deutsche Bundesbank für Deutschland im Jahr 2026 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 0,9 Prozent, der im Wesentlichen von der wachsenden Nachfrage des Staates getragen wird ([Deutsche Bundesbank](#)).

- **Investitionen:** Bei den Investitionsplanungen der NRW-Wirtschaft ist eine Trendwende nicht in Sicht. Zwar wollen 20 Prozent der Befragten mehr investieren, 31 Prozent dagegen ihre Investitionen einschränken. Damit liegt der Investitionsindikator seit zwei Jahren bei rund minus zehn Punkten. Bei den Investitionsmotiven dominiert weiter die Rationalisierung (36 Prozent, unter den Industrieunternehmen sogar 45 Prozent). Auf Kapazitätsausweitungen zielen nur 18 Prozent der Befragten.
- **Auslandsinvestitionen:** Die allgemeine Unsicherheit über das weltwirtschaftliche Umfeld schlägt sich auch auf die Auslandsinvestitionen nieder. Über alle befragten Unternehmen bleiben die Planungen, im Ausland zu investieren, so wie im vergangenen Jahr, zurückhaltend. Deutlich wird aber, dass die Branchen, die im internationalen Wettbewerb unter Druck stehen, verstärkt ins Ausland gehen. So investieren aus der NRW-Chemieindustrie über 55 Prozent der Unternehmen aktuell außerhalb Deutschlands. Vor einem Jahr lag der Anteil noch bei 46 Prozent. In der Industrie insgesamt sind es nur 39 Prozent. Der Verlagerungstrend ist keineswegs gestoppt.
- **Beschäftigung:** In der Summe planen die befragten Unternehmen erneut mit einer geringeren Beschäftigung. 13 Prozent der Befragten planen mit mehr, 22 Prozent mit einem sinkenden Personalstamm. Damit ist zu befürchten, dass der Druck auf den NRW-Arbeitsmarkt weiter hoch bleibt. Die unsicheren Aussichten auf dem Arbeitsmarkt drücken immer auch auf die Inlandsnachfrage.

BESCHÄFTIGUNGSPÄNE ALLER BRANCHEN, JAHRESBEGINN 2026

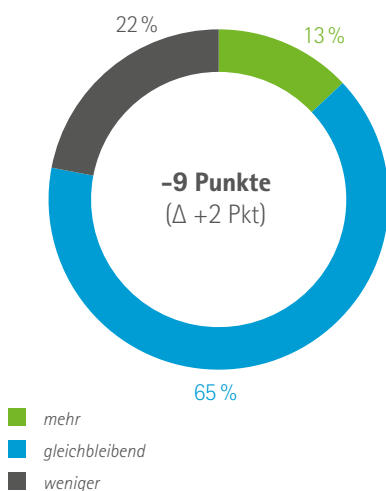


Abbildung 4: Exporterwartungen Jahresbeginn 2025 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; N=5.247; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Allein in der NRW-Industrie ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken ([it.nrw.de](#)). Ein weiterer, signifikanter Stellenabbau ist in vielen Betrieben angekündigt. Unter den befragten Industrieunternehmen planen 30 Prozent mit weniger Mitarbeitenden.

Auch in konsumorientierten und personalintensiven Branchen, wie im Gastgewerbe, stehen die Zeichen auf Stellenabbau. Im Gastgewerbe planen nur drei Prozent mit mehr, 25 Prozent aber mit weniger Beschäftigten. In der Logistik und im Einzelhandel sieht es ähnlich kritisch aus.

Trotz des demografischen Wandels sehen viele Unternehmen daher auch im **Fachkräftemangel** nicht mehr im gleichen Maße das zentrale Konjunkturrisiko. Noch im Herbst 2023 stand der Fachkräftemangel für 60 Prozent der Unternehmen im Vordergrund. Aktuell ist der Wert auf 38 Prozent gesunken. Kritisch bleibt die Fachkräftesicherung in Branchen wie der Logistik (53 Prozent) oder im Baugewerbe (56 Prozent).

- Arbeitskosten:** Mehr als die quantitative Personalverfügbarkeit bereiten vielen Branchen die gewachsenen Arbeitskosten Probleme. Seit dem Ende der Coronakrise wird das Arbeitskostenrisiko von nunmehr 56 Prozent der Befragten als Risiko eingeschätzt. Besonders in den personalintensiven Branchen wie dem Gastgewerbe (76 Prozent) und der Logistik (67 Prozent) sowie in Branchen mit einem intensiven internationalen Wettbewerb, wie der Industrie (61 Prozent), drücken die Arbeitskosten auf die Wettbewerbsfähigkeit. In der Industrie spielen die Arbeitskosten in der Zwischenzeit eine ebenso große Rolle wie die Energie- und Rohstoffkosten.
- Energiekosten:** Für viele Industriebranchen ist die Belastung durch die Energie- und Rohstoffkosten zu hoch (Industrie: 59 Prozent, alle Branchen 47 Prozent). Insbesondere die energieintensiven Unternehmen sind auf ein Gegensteuern bei der Energiewende angewiesen (s. [IHK NRW Energiemonitoring](#)). In der Vorleistungsgüterindustrie verringern 40 Prozent der Befragten daher ihre Investitionen am Standort – in der energieintensiven Papierindustrie sogar 54 Prozent. In diesen Sektoren schreitet die De-Investition in NRW voran. Die Energieversorger zählen auf der anderen Seite zu den Branchen mit den größten Investitionsplänen (71 Prozent).
- Export:** Ein Lichtblick sendet die aktuelle Konjunkturumfrage aus dem Export. Bis zum Herbst hat sich die wachsende Unsicherheit über die weltwirtschaftliche Entwicklung in sinkende Exporterwartungen niedergeschlagen. Zu Jahresbeginn verbessert sich die Stimmung unter den Exporteuren erstmals wieder spürbar. Immerhin sehen nun wieder 18 Prozent unter den befragten Industrieunternehmen Chancen im Export. 26 Prozent befürchten einen weiteren Rückgang. Zum Herbst war die Skepsis noch deutlich größer. Damals lag der Exportindikator noch neun Punkte niedriger – auch hier zeigt sich noch kein Umschwung aber ein Hoffungsschimmer, dass der Tiefpunkt erreicht sein könnte.

Die Anpassung an die Hochzollpolitik der USA bleibt für die Betriebe eine Herausforderung. 76 % der deutschen Unternehmen in den USA spüren negative Auswirkungen auf ihre eigenen Geschäfte. Insgesamt gelingt es den deutschen Unternehmen vor Ort besser als noch im Frühjahr, sich auf die Zollpolitik einzustellen ([AHK World Business Outlook Herbst 2025](#)).

EXPORTERWARTUNGEN NUR INDUSTRIE, JAHRESBEGINN 2026

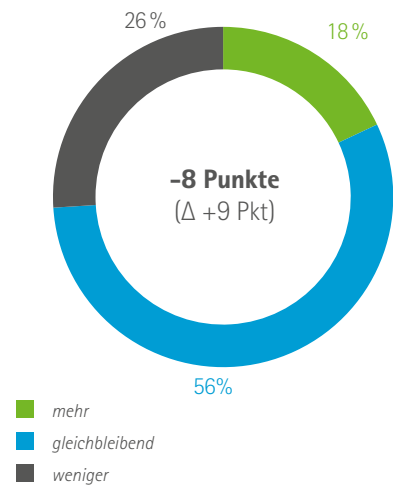


Abbildung 5: Investitionspläne Jahresbeginn 2026 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; N=1.273; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

 **76 %**

der deutschen Unternehmen in den USA spüren negative Auswirkungen der Hochzollpolitik auf ihre eigenen Geschäfte

Vorrang für Innovation und Wachstum

Zunächst wächst zum Jahresbeginn die Hoffnung auf ein Ende des Abschwungs. Damit ist aber keinesfalls die Rückkehr zum alten Normal oder auf einen neuen Wachstumspfad verbunden.

Dennoch: die erhoffte Bodenbildung ist zunächst die zentrale Voraussetzung, damit Unternehmen überhaupt eine Grundlage haben, auf der sie ihre Planungen neu aufsetzen können. Solange die Unternehmen befürchten müssen, dass sich der Abschwung und die Unsicherheiten in der Weltwirtschaft fortsetzen, werden sie keine langfristigen Planungen vornehmen oder neue Risiken eingehen.

Noch zeigen sich keine Anzeichen, dass die Inlandskonjunktur zeitnah anspringt. Selbst in der Bauwirtschaft erwarten die Unternehmen trotz der angekündigten Bundesinitiativen keinen schnellen Nachfrageimpuls. Bauprojekte benötigen gerade in Deutschland enorme Vorläufe. Eine schnelle Verausgabung der Mittel ist daher nicht zu erwarten. Zudem haben viele Kommunen angekündigt, die zusätzlichen Mittel für vorhandene Projekte zu verwenden. Damit verringern sich die Wachstumsimpulse der Sondervermögen und auch die Hoffnungen auf eine Verbesserung des Zustands der NRW-Infrastrukturen. Dieser Zustand ist in der Zwischenzeit auch für die Bevölkerung zum zentralen Thema geworden.

Die restriktiven Personalplanungen in vielen Unternehmen deuten darauf hin, dass es ein weiteres schweres Jahr für den NRW-Arbeitsmarkt werden könnte. Die IHK-Digitalumfrage zeigt, dass mehr Unternehmen auf digitale Techniken wie Künstliche Intelligenz setzen, um auf den Beschäftigungsdruck zu reagieren (www.ihk-nrw.de).

Ohne strukturelle Änderungen bei den zentralen Wettbewerbsfaktoren, bei den Arbeits- und Energiekosten, sind insbesondere in der Vorleistungsgüterindustrie, wie der chemischen Industrie, weitere Verlagerungen ins Ausland zu befürchten. Auch Branchen wie die Logistik, der Handel und das Gastgewerbe passen zunehmend ihre Strukturen an. Weitere Insolvenzen sind absehbar.

In naher Zukunft wird NRW daher den Wachstumsrückstand auf die anderen Bundesländer nicht verringern können. Zuletzt lag NRW im ersten Halbjahr 2025 im BIP-Wachstum erneut 0,2 Prozentpunkte unter dem Bundesschnitt.

Der Wirtschaftsstandort NRW braucht eine Wende hin zu einer wachstums- und zukunftsorientierten Wirtschaftspolitik. Den Unternehmen fehlt weiterhin der Rückenwind aus der Wirtschaftspolitik. Auch zu Jahresbeginn 2026 werden die Unternehmen die Wirtschaftspolitik als das größte Konjunkturrisiko (58 Prozent).

Nur durch einen auf Wettbewerbsfähigkeit ausgerichteten Politikwechsel kann neuer Schwung für die Geschäftsmodelle und die Konjunktur insgesamt entstehen. Die Bundesregierung hat diesen Wandel für den Herbst angekündigt und muss jetzt im Frühjahr voll auf einen Vorrang für Innovation und Wachstum setzen.



Solange die Unternehmen befürchten müssen, dass sich der Abschwung und die Unsicherheiten in der Weltwirtschaft fortsetzen, werden sie keine langfristigen Planungen vornehmen oder neue Risiken eingehen.



Den Unternehmen fehlt weiterhin der Rückenwind aus der Wirtschaftspolitik. Auch zu Jahresbeginn 2026 werden die Unternehmen die Wirtschaftspolitik als das größte Konjunkturrisiko.

Weitere Konjunkturauswertungen

Konjunktur in den Regionen Nordrhein-Westfalens (IHKs in NRW)

Von Aachen bis Wuppertal – Die Ergebnisse der regionalen IHK-Konjunkturumfragen sind hier abrufbar:
www.dihk.de

Konjunktur in Nordrhein-Westfalen

Regelmäßig erstellt das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen Konjunkturprognosen für Nordrhein-Westfalen:
www.rwi-essen.de

Mit der Sonderauswertung des ifo-Geschäftsklimaindexes bietet die NRW.Bank einen regelmäßigen Überblick über die Konjunkturentwicklung in Nordrhein-Westfalen:
www.nrwbank.de

Konjunktur in Deutschland (DIHK)

Einen Ausblick auf die Konjunktur in Deutschland stellt die Deutsche Industrie- und Handelskammer hier zur Verfügung:
www.dihk.de

Konjunktur in Europa (Eurochambres)

Ein detailliertes Bild des Geschäftsklimas in Europas Regionen zeichnet die europäische Kammerorganisation Eurochambres mit ihrem jährlichen Konjunkturbericht. Hier finden Sie den aktuellen Bericht:
www.eurochambres.eu

Systematik

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 6.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (32 Prozent), die Bauwirtschaft (4 Prozent), den Handel (27 Prozent) und die Dienstleister (37 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. IHK NRW ist der Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion: Dr. Matthias Mainz

Stand: Februar 2026

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen